

## Die Stunde des Mutes hat geschlagen. Eine Delegation der KPRF besuchten den Donbass (Teil 2)

21.9.2022



**„Die Arbeitstage sind heiß, die in den Kämpfen genauso ...“**

Von einem raschen Wirtschaftswachstum in den Republiken, die unter Bedingungen von Kriegshandlungen auf die Beine kamen, kann kaum gesprochen werden. Die Handlungen der Kiewer Regierung haben die über Jahrzehnte aufgebauten Wirtschaftsbeziehungen zerstört. Ein erheblicher Teil der Unternehmen wurde während der Kriegshandlungen zerstört. Viele Fachleute sind außerhalb der Republiken tätig. Ob sie zurückkehren wollen, ist noch schwer zu beurteilen.

Die Situation in der Volkswirtschaft ist jetzt, während der militärischen Spezialoperation, besonders ernst, da sich die überwältigende Mehrheit der kräftigen, gesunden Männer mit Waffen in der Hand zur Verteidigung der Republiken erhoben hat. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften macht sich nicht nur im Bergbau und in der Metallindustrie bemerkbar, sondern auch im Kommunal- und Wohnungssektor und den pädagogischen Kollektiven.

Während der Reise konnten wir einen der erhaltenen Industriebetriebe der DVR besuchen. Das Unternehmen wurde in der Sowjetzeit gegründet und war auf die Herstellung von Hochpräzisionsgeräten spezialisiert. Im Jahr 2014, als die Aggression Kiews begann, bestand eine der Haupttätigkeiten der Mitarbeiter des Unternehmens, das die Milizen unterstützte, in der Reparatur von defektem militärischem Gerät. Die Initiative blieb nicht unbemerkt — im Zeitraum 2014-2015 gab mehr als 30 direkte

Geschosstreffer auf das Werk. Infolgedessen wurde ihr Unternehmen praktisch zerstört: Dächer, Decken und Wände der Produktionsgebäude wurden teilweise zerstört, und die Ausrüstung und die Infrastruktur wurden schwer beschädigt. Jedenfalls glaubte der Gegner, dass es nicht mehr existierte. Zum Glück hat er, wie so oft, die Situation zu seinen Gunsten überschätzt. In Gebäuden, die auf den ersten Blick völlig unbrauchbar erscheinen, geht das Leben des Unternehmens noch heute weiter. Heute werden in den erhaltenen Werkstätten, die von Schutt und Trümmern befreit wurden, Elemente für die Grünflächengestaltung im Auftrag der Führung der Donezker Volksrepublik hergestellt. Natürlich erfordert diese Produktion keine so hohen Anforderungen wie die zuvor hergestellten Produkte. Sie löst jedoch das Hauptproblem – den Erhalt von Arbeitsplätzen, den Erhalt des Kernkollektivs.

Natürlich ist alles relativ. Früher arbeiteten hier über dreihundert Menschen. Heute gibt es nur noch ein paar Dutzend.

Die Arbeiter dieses Unternehmens werden, wie viele andere auch, von der Kommunistischen Partei unterstützt. Und dennoch glauben wir, dass die Werksangehörigen, die sich mit Interesse mit uns unterhalten, die Position der Partei in vielen Fragen aufrichtig teilen und uns nicht nur ihre Dankbarkeit ausdrücken. Ein großes, von Geschosssplittern durchlöchertes Lenin-Porträt ist im Büro des Leiters erhalten geblieben.

In der LVR trafen die Mitglieder der Delegation mit einem Landwirt zusammen, dem Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben, der acht Jahre lang unter der totalen Unterdrückung durch den SBU für sein Land arbeitet. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 100 Mitarbeiter.

„Wenn ich nicht die Tochter Russlands wäre, hätte ich schon längst aufgegeben...“

In den Volksrepubliken arbeiten Frauenorganisationen mit linkspatriotischen Ansichten eng mit den Kommunistischen Parteien der Republiken und neuerdings auch mit den Strukturen der SKP-KPSS in den Volksrepubliken zusammen.

Selbst unter diesen schwierigen Umständen fand der „Verband Donezker Frauen“ die Möglichkeit, einen herzlichen Empfang für uns zu organisieren, mit Tee und einem Auftritt von Mitgliedern des Musikensembles „Wdochnowenije“. Nelli Taraban, die kürzlich ihr KPRF-Parteibuch erhalten hat, sprach über die Arbeit der Organisation. Sie räumte ein, dass es unter den derzeitigen Bedingungen nicht möglich ist, eine umfassende Arbeit mit Kindern durchzuführen. Heute liegt ihr Hauptaugenmerk auf der Organisation von Unterstützung für die Bedürftigsten — Waisen, kinderreiche Familien und alleinstehende Rentner. „In erster Linie versuchen wir, Kommunisten, Mitgliedern der Union der Sowjetischen Offiziere und unseren Unterstützern zu helfen. Bei vielen von ihnen sind ihre Häuser zerstört. Wir versuchen, den Jungs an der Front zu helfen. Dort herrscht ein akuter Mangel an Medikamenten. Wir arbeiten mit vielen Organisationen zusammen. Zusammen mit uns fahren junge Leute von den „Fallschirmspringern Russlands“ an die Front. Eine der Organisationen, die mit uns zusammenarbeiten, ist mit der Evakuierung von Menschen aus den befreiten Gebieten beschäftigt. Kürzlich haben wir über sie Kleidung und Kindernahrung an alleinstehende Mütter übergeben. Viele Menschen wissen von uns, viele warten auf unsere Hilfe“, versicherte sie uns.

Auf dem Tisch von Nelli Taraban liegen Listen mit den Namen von Kindern, die Kleidung und Schuhe erhalten müssen. Vor ganz kurzem hat die Verwaltung des Petrowskij-Bezirks Mütter, die sich mit der

Bitte um die Ausstattung ihrer Kinder für die Schule an sie gewandt haben, an Nelli Taraban und ihre Kampfgenossinnen verwiesen: Sie werden bestimmt helfen!

Im Café „Solnyshko“, das nicht weit von der Donezker Universalen Wissenschaftlichen Krupskaja-Oblastbibliothek entfernt liegt, führt eine Aktivistin des Verbandes jeden Samstag karitative Mittagessen für Kinder aus frontnahen Bezirken durch. Die Kinder erhalten nicht nur vollständige Mahlzeiten, sondern können auch Kursen teilnehmen, erhalten Geschenke, meistens Bücher. Kürzlich organisierte Marjana Naumowa, die sich in Donezk aufhielt, eine Animationsvorstellung für die Kinder, die das Café besuchten. Wir helfen Menschen. Wir versuchen, an allen Veranstaltungen teilzunehmen, damit man uns kennt.

Frauenorganisationen, die eng mit der KP der DVR zusammenarbeiten, sind auch in anderen Ortschaften der Republik tätig. Bisläng gibt es jedoch keinen Frauenverband in der DVR, die sie auf republikanischer Ebene vereint.

Auch in der LVR gibt es das nicht und wir haben uns im Rahmen unseres Besuchs in Lugansk mit Aktivistinnen getroffen, die sich mit der Gründung beffassen.

Sowohl in Lugansk als auch in Donezk bekräftigten die Frauen ihre Bereitschaft, sich aktiv an der Organisation und Durchführung des Wettbewerbs „Die UdSSR — das große Land“ zu beteiligen, der dem hundertjährigen Bestehen der Sowjetunion gewidmet ist. Außerdem sollen in naher Zukunft Organisationskonferenzen zur Gründung republikanischer Frauenorganisationen unter der Schirmherrschaft der SKP-KPSS abgehalten werden.

Bei den Treffen mit den Frauen mussten wir uns immer wieder Worte des Dankes an die Kommunistische Partei der RFn und an Gennadij Andrejewitsch Sjuganow persönlich anhören, nicht nur für die Möglichkeit, dass Kinder aus der DVR und der LVR das Erholungsheim „Snegiri“ besuchen konnten, sondern auch für die Organisation des Patriotischen Unionsagers/Forums von „Junge Garde des Leninschen Komsomol. Krim. Donuslaw“. Nach Aussage der Frauen waren die jungen Leute, die dort waren, von positiven Gefühlen überwältigt. Absolut alle haben den Wunsch geäußert, nächstes Jahr dorthin zu fahren.

## Befreite Territorien

In der Oblast Saporoshe wurde bei einem Treffen mit ihrem Oberhaupt Jewgenij Balizkij, dem Vorsitzenden der Regierung Anton Kolzow und dem stellvertretenden Vorsitzenden der Regierung Andrej Kosenko die derzeitige schwierige Lage in der Oblast erörtert. Es ist anzumerken, dass die Delegationsteilnehmer Zeugen des Versuchs von Ukronazis waren, das Kernkraftwerk Saporischschja zu besetzen.

Wir haben auch Militäreinheiten besucht. Die KPRF versorgt die Soldaten kontinuierlich mit humanitärer Hilfe und steht in ständigem Kontakt mit den Kommandeuren, um die Verteidiger mit allem zu versorgen, was sie brauchen. Die Delegation machte sich mit den Lebensbedingungen der Soldaten vertraut. Die Soldaten sprachen ihrerseits über ihre Probleme, mit denen sie zu tun haben. Es wurde beschlossen, die Lieferung von humanitärer Hilfe in die von den Ukrofascisten befreiten Gebiete zu verstärken.

Am 1. September saßen die Kinder aus der Oblast Saporoshe dank der Bemühungen der Führung der Oblast und russischer Hilfe auf den Schulbänke. Angesichts des großen Mangels an Lehrern und Ärzten wird die KPRF die Frage der Besetzung der freien Stellen mit russischen Spezialisten unter ihre besondere Kontrolle nehmen.

Weiter fand ein Treffen mit der Bevölkerung sowie mit Vertretern der Kommunistischen Partei der Ukraine statt, die heute aktiv am Wiederaufbau der nationalen Wirtschaft mitwirken, die während der ukrainischen Aggression erheblich geschädigt wurde.

„Die Einwohner von Melitopol haben uns um Unterstützung bei der Errichtung eines Denkmals für den Führer der Sowjetunion, Wladimir Iljitsch Lenin, gebeten. Bei unserer Ankunft in Moskau werden wir diese Initiative der Bevölkerung der Stadt mit der Führung unseres Landes und unserer Partei erörtern. Es wird ein bedeutsames Ereignis sein, denn die Menschen haben sich immer um dieses Denkmal versammelt: in Tagen der Freude und in Tagen der Trauer. Als die Ukrofaschisten in Melitopol einmarschierten, versteckten Einwohner das Denkmal, einfache Bürger schützten es und taten alles, um es bis heute zu erhalten. Wir werden auf jeden Fall diese Frage bearbeiten“, sagte Kasbek Tajsajew.

Die Delegation besuchte auch die Oblast Cherson.

„Durch die Jahrhunderte, für lange Zeit, für immer, bis zum Ende: „Kommunisten, vorwärts! Kommunisten, vorwärts!“

Eine unserer Aufgaben in all den Jahren war und ist die allseitige Unterstützung der Kommunistischen Parteien der Volksrepubliken. Heute ist eine weitere hinzugekommen — die Vorbereitung auf die Bildung von KPRF-Strukturen in ihren Gebieten.

Mehrere Dutzend Menschen, die russische Pässe erhalten haben, darunter die Vorsitzenden der Kommunistischen Parteien der DVR und der LVR, sind bereits der KPRF beigetreten und wurden Mitglieder einer der zentralen Parteiorganisationen in der Hauptstadt. Es handelt sich um Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Nationalität und unterschiedlichen Bildungs- und Berufshintergrunds. Zu ihnen gehören erfahrene Parteiführer, Arbeiter, Studenten, Führer gesellschaftlicher Bewegungen, Wissenschaftler, Militärrentner, Beamte, Ingenieure und Einzelunternehmer. Was sie eint, ist die Zugehörigkeit zur Russischen Welt und die feste Überzeugung, dass der Sieg nur erreicht, der Frieden und das Erblühen ihres Landes nur auf Grundlage sozialistischer Ideen gewährleistet werden können.

Die Aufgabe besteht nun darin, die beiden grundlegenden Organisationen aus Einwohnern der DVR und der LVR zu erweitern.

Es gibt viele Menschen, die Mitglied der KPRF werden möchten. Eine gewichtiger hindernder Faktor ist das Fehlen der Staatsbürgerschaft der RF und die, um es milde auszudrücken, schwierige Lage im Donbass, der harte Beschuss der Gebiete, der sogar eine Online-Kommunikation verhindert.

An unserem ersten Tag im Donbass hielten wir ein Treffen mit Kommunisten und Komsomolzen des Lugansker Gebiets ab, bei dem wir den Verlauf der militärischen Spezialoperation, aktuelle Fragen der laufenden Arbeit und Fragen des Parteaufbaus erörterten. Den Teilnehmern der Treffen, die kürzlich Mitglieder der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation geworden waren, wurden in einer feierlichen Atmosphäre Parteibücher überreicht. Wir besichtigten das Lager der Union der Kommunisten

des Lugansker Lands, von dem aus Güter aus den humanitären Konvois der KPRF an die Einwohner der Republik verteilt werden.

Wenig später fand auch ein Treffen mit den Parteiaktivisten der DVR statt. In seiner Ansprache an die Teilnehmer erinnerte Kasbek Tajsajew daran, dass sich die KPRF acht Jahre lang konsequent für die Anerkennung der Republiken eingesetzt hat. „Wir schämen uns nicht, hier in irgendein Haus zu gehen, denn wir sind seit acht Jahren bei den Menschen“, unterstrich er. Heute beginnen alle politischen Kräfte der RF, ihre Organisationen auf dem Gebiet des Donbass zu schaffen. Überall sind Plakate von „Einiges Russland“ zu sehen. Und wo waren sie vor dem 24. Februar? Und als Menschen starben. Und als es nichts zu essen gab. Während seines Gesprächs mit den Kommunisten unterstrich Tajsajew, dass er darauf bestehen werde, dass die DVR und die LVR als Republiken und nicht als Oblaste in die Russische Föderation eintreten werden.

Arbeitssitzungen fanden auch mit den Parteiorganisationen der Städte Stachanow und Brjanka (LVR) sowie des Petrowskij-Bezirks von Donezk und der Stadt Tores (DVR) statt.

Neben den sehr ernstesten Fragen der militärischen Spezialoperation warfen die Kommunisten auf dem Treffen auch Fragen des Parteilebens auf. Sie sind beunruhigt über die Koordinierung der Aktivität zwischen der Kommunistischen Partei der Volksrepublik, der sie derzeit angehören, und der KPRF, der sie beizutreten beabsichtigen, über das Verfahren der Beitragszahlung, die Möglichkeit der Anrechnung der Zeit der Mitgliedschaft in der KPdSU als Parteimitgliedschaft und viele andere organisatorische Fragen. Die Kommunisten sind beunruhigt darüber, dass die Bevölkerung des Donbass nicht informiert sind, welche Rolle die Kommunistische Partei für das Schicksal der Republiken spielt, welche Position die Kommunisten in verschiedenen Fragen einnehmen und welche Arbeit sie derzeit leisten. Ihnen zufolge besteht ein akuter Mangel an Materialien über die Aktivitäten der KPRF im Donbass. Nötig sind das Programm und das Statut der KPRF. Sie würden sehr gerne die Zeitung „Prawda“ erhalten, wenn auch nicht regelmäßig, so doch zumindest einige Pakete ihrer Sonderausgaben zur Verteilung an Unterstützer. Noch besser wäre es, wenn sie eine Sonderausgabe speziell für die Einwohner des Donbass erhalten würden. Nötig sind Agitationsmaterial, Kalender, Fahnen, Stifte, Notizbücher, Lesezeichen — alles mit KPRF-Symbolen. Und ideal wäre die Herausgabe einer eigenen Zeitung, auch wenn sie nur einmal im Monat erscheint. Früher gab es eine solche. Und jetzt fehlt sie sehr.

Die Kommunisten sind immer vorn. Acht Jahre lang waren die Kommunisten — Mitglieder sowohl der KPRF als auch der Kommunistischen Partei der Volksrepubliken — an der Front und im Hinterland an der Seite des Volks des Donbass. Eine große Zahl von Kommunisten verteidigt heute unsere gemeinsame Heimat mit der Waffe in der Hand. Die Kommunistische Partei der DVR und die LVR tragen eine erhebliche Verantwortung für die Verteilung der von der KPRF in den Donbass geschickten humanitären Hilfe an die Bedürftigen und die Lieferung in die entlegensten Siedlungen.

Nach dem kürzlichen Beschluss eines Krankenhauses gingen die Kommunisten in Stachanow am Tag der Bergarbeiter durch die leere Stadt, um Blumen am Denkmal für Alexej Stachanow, den Helden der sozialistischen Arbeit, in der Stadt niederzulegen.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit zahlreichen Industrieunternehmen, Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern und Polikliniken. Die Vorsitzenden der Kommunistischen Parteien, Boris Litwinow und

Igor Gumenjuk, und ihre Kampfgenossen werden auch in den Militäreinheiten als enge und verlässliche Freunde begrüßt.

\*\*\*

Begegnungen mit der Bevölkerung des Donbass, mit Flüchtlingen aus den von den ukrainischen Streitkräften zerstörten Städten, der Besuch eines Lagers in der Oblast Rostow, wo ein Teil der humanitären Güter der KPRF zur weiteren gezielten Verteilung angeliefert wird, und eine Reihe anderer Punkte wurden in diesem Artikel nicht berücksichtigt.

Wir kehrten einige Tage vor Beginn der Gegenoffensive der ukrainischen Streitkräfte in Richtung Charkow aus dem Donbass zurück. Heute ist die Lage dort noch angespannter, noch gefährlicher als selbst in den Jahren 2014 und 2015.

Neben der militärischen hat der Feind auch eine ideologische Gegenoffensive gestartet. Seine Aufgabe ist es, uns alle aus dem Gleichgewicht zu bringen, uns zu zwingen, den Glauben an unsere Richtigkeit, an die Gewissheit unseres Sieges, an unsere Stärke und an unsere Zukunft zu verlieren.

Die versteckte Propaganda ist darauf gezielt, vor allem bei den Bewohnern des Donbass und der befreiten Gebiete der Ukraine Panik zu schüren. Wenn du einen russischen Pass bekommst, mit den Kommunisten zusammenarbeitest, dem Komsomol beitreitest, deinem Kind eine rotes Pionierhalstuch umbindest, mach dich bereit, am nächsten Ast aufgehängt zu werden...

Der Feind greift die Zukunft an, indem er versucht, die Erinnerung an unsere heldenhaften Soldaten zu vernichten, indem er Denkmäler nicht nur in der Ukraine, sondern auch in vielen Ländern Osteuropas zerstört.

Unter der Schirmherrschaft der Zentren für informationspsychologische Operationen werden regelmäßig Auftritte von Feigins, Latynins, Newzorows, Aristowitschs, Gordons, Shdanows und anderen aus den Studios der über die ganze Welt verstreuten Pseudo-Orakel gestartet, die ein Sperrfeuer der Desinformation bilden, das die Menschen buchstäblich niederschlägt.

Heute, wo der Tod bereit ist, jedem von uns ins Gesicht zu sehen, müssen wir die Kraft finden, uns den Herausforderungen des Krieges zu stellen. Das einzige Mittel, um dies zu erreichen, ist die Mobilisierung. Nein, keine allgemeine Einberufung in die Armee, worüber die „Orakel“ redeten, und unserem Vorsitzenden Gennadij Andrejewitsch Sjuganow fälschlicherweise vorwarfen, er strebe die Verhängung des Kriegszustand im Land an.

Mobilisierung ist die Überführung der Wirtschaft, der Volkswirtschaft des Landes auf andere Schienen, die mit der herrschenden Kraftlosigkeit unvereinbar sind, für die Offensive gegen die Welt der Aggression, die einen Kurs auf unsere Vernichtung gesetzt hat. Es ist die innere Mobilisierung eines jeden von uns, nicht nur ein Bestreben, sondern eine echte Hingabe von uns selbst, von all unseren Kräften und Fähigkeiten für unser Land, unsere Heimat. Und ein unbedingter Glaube an die eigene Richtigkeit.

Wir dürfen nicht eine Minute lang daran zweifeln, dass der Krieg so oder so enden wird. Er wird mit unserem gemeinsamen Sieg enden. Die vorübergehend verschobenen Referenden in der DVR, der LVR und einer Reihe anderer Gebiete der Ukraine werden unausweichlich stattfinden. Und daran, dass im

wiedergeborenen Donbass die Einwohner dieses ruhmreichen heldenhaften Landes, die den Reihen der KPRF angehören, daran am aktivsten beteiligt sein werden.

*Julija Michajlowka, Mitglied des ZK der KPRF, Leiterin der Abteilung der SKP-KPSS zur Entwicklung des Frauenbewegung im postsowjetischen Raum.*